

# „Weniger Strom pro Byte!“

Markus Haas, Deutschland-Chef von Telefónica, zur Bedeutung der Digitalisierung für den Klimaschutz und den Maßstäben seines Unternehmens dabei

[ | ]

„Noch ambitioniertere Ziele setzen, als sie uns unsere Mutter vorgibt!“

**U** Inwiefern helfen Digitalisierung und Mobilfunk, die Klimaziele zu erreichen?

Unser Telekommunikationsnetz ist das Trampolin für die Digitalisierung. Es hilft den Unternehmen, in ihrer Digitalisierung höher und weiter zu springen. Und das hilft wiederum dem Klimaschutz. Denn allein durch die zunehmende Digitalisierung lassen sich weltweit bis zu 20 Prozent der Treibhausgas-Emissionen einsparen. Ein gewaltiges Potential. Und die Krise lehrt uns: Wir sind bereit, es zu heben. Auf viele Dienstreisen wird verzichtet und stattdessen eine Videokonferenz genutzt. Laut einer WWF-Studie ließen sich jährlich über 22 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> einsparen, wenn innerhalb der EU nur ein Fünftel aller Geschäftsreisen durch Videokonferenzen ersetzt werden würde. Und das ist nur ein Beispiel. Die Akzeptanz für das Virtuelle ist in der Krise massiv gestiegen – nehmen Sie als Beispiel das „Digital Payment“. Ich bin sicher: Vieles davon werden wir auch nach der Krise beibehalten.

**U** Welche Rolle spielt die Covid-19-Pandemie in der Nachhaltigkeitsdiskussion?

Wir müssen die richtigen Lehren aus der Krise ziehen. Das tut die Politik meines Erachtens. Sie ist digital deutlich entscheidungsfreudiger. Nehmen Sie den „Green Deal“ der EU, der im Wesentlichen zwei Stoßrichtungen verfolgt: die gleichzeitige Förderung der Nachhaltigkeit und der Digitalisierung. Oder auch das deutsche Konjunkturpaket. Hier spielen der erweiterte Ausbau des Mobilfunks und neue nachhaltige Technologien eine wesentliche Rolle. Genau diese Haltung

ist zur Bekämpfung des Klimawandels notwendig. Um das Klimaziel einer maximalen Erderwärmung von 1,5 Grad Celsius zu erreichen, müssen wir den globalen CO<sub>2</sub>-Ausstoß Jahr für Jahr um fast acht Prozent verringern. Dies entspricht in etwa dem Wert, den wir in diesem Jahr durch Covid-19 aufgrund der harten Einschränkungen einsparen. Das heißt im Umkehrschluss aber auch: Nach Überwindung der Krise müssen wir noch viel tun. Wir brauchen dabei weniger den Verzicht, sondern müssen Wirtschaft und Gesellschaft auf der Basis einer nachhaltigen Digitalisierung strukturell neu denken. So wird es uns gelingen, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß dauerhaft zu senken.

**U** Telefónica will das ursprünglich für 2050 geplante Ziel von null Netto-CO<sub>2</sub>-Emissionen in seinen Hauptmärkten nun bis 2030 erreichen. Warum ist Eile geboten?

Klimakatastrophen nehmen zu. Sie sind eine Folge der globalen Erderwärmung. Wir sind vielleicht die letzte Generation, die den Schalter noch umlegen kann. Gezögert haben wir lange genug. Zudem sind wir dank moderner Technologien heute durchaus in der Lage, höher gesetzte Energieeffizienz-Ziele schneller zu erreichen. Das neue ehrgeizige Ziel für unser Unternehmen wurde für die Kernmärkte Spanien, Großbritannien, Deutschland und Brasilien ausgegeben, nachdem schon 2019 die weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen um 50 Prozent

gegenüber 2015 gesenkt werden konnten. Auch in Deutschland haben wir unser selbstgestecktes Ziel ein Jahr früher als geplant erreicht. Entsprechend arbeiten wir schon jetzt an einer noch ehrgeizigeren Klimastrategie für 2020 und die Jahre danach, um klimaneutral zu werden. Und so viel sei verraten: Wir werden uns durchaus noch ambitioniertere Ziele setzen, als sie uns unsere Mutter vorgibt!

**U** Ihr Unternehmen meldet für das Jahr wesentlich weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen als noch 2015 – wie ist das konkret gelungen, und wie viel CO<sub>2</sub> stößt Telefónica in seinen Netzen und Rechenzentren überhaupt aus?

Unser Maßstab ist: Weniger Strom pro Byte! Während das von uns bewältigte Datenvolumen bis Ende 2019 gegenüber 2015 um 106 Prozent stieg, sank der Energieverbrauch um 15 Prozent. Das bedeutet eine Verringerung des Energieverbrauchs pro Datenvolumen um 56,1 Prozent. Zentral für die Einsparungen ist die höhere Stromeffizienz neuer Mobilfunkgenerationen. Darüber hinaus spielen die Rechenzentren eine große Rolle. Unseren Netzstandort in Berlin haben wir beispielsweise mit neuester digitaler Gebäudeleittechnik ausgestattet. So haben wir den Stromverbrauch um bis zu 25 Prozent im Monat gesenkt. Einen großen Anteil daran hatte die Klimaanlage. Diese nutzt die meiste Zeit die direkte Rückkühlung über die Außenluft. Große Sprünge in der Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes machen wir auch, weil wir bereits seit 2016 unseren Strom zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen beziehen. Über unser Mobilfunknetz werden

*Markus Haas (48) ist seit Januar 2017 CEO der Telefónica Deutschland Holding AG. Zuvor führte er seit 2014 das operative Kerngeschäft des Unternehmens als Chief Operating Officer (COO). Der Volljurist ist seit 1998 für Telefónica in Deutschland tätig (damals noch Viag Interkom), begann als Referent Recht und Regulierung und war anschließend Executive Assistent des CFO. 2009 wurde er Mitglied der Geschäftsführung. Seit 2012 ist Haas Mitglied des Vorstands der Telefónica Deutschland Holding AG und war damit maßgeblich für den Erwerb der E-Plus-Gruppe verantwortlich.*



bereits jetzt die meisten grünen mobilen Daten in Deutschland transportiert. Zentral für die Erfüllung unserer CO<sub>2</sub>-Ziele waren zudem Reduktionen der CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Fahrzeugflotte und bei Geschäftsreisen.

*U Wo liegen künftig die größten Einsparpotentiale, und welche Rolle spielen cloudbasierte Lösungen dabei?*

Der Betrieb digitaler Geräte und Infrastrukturen trägt laut Bitkom über drei Prozent zu den globalen Emissionen bei. Davon entfallen allein auf Kommunikationsnetze und Rechenzentren jeweils rund 15 Prozent. In beiden Bereichen werden wir als Telekommunikationsanbieter unserer Verantwortung gerecht. Wir setzen unsere Anstrengungen fort, die CO<sub>2</sub>-Emissionen noch weiter zu reduzieren. Mit 5G werden wir künftig einen Mobilfunkstandard zur Verfügung stellen, der bis zu 90 Prozent weniger Energie pro Byte verbraucht als 4G. Darüber hinaus staten wir bis Ende 2021 unsere rund 26.000 Mobilfunkstandorte mit Smart-Metern aus. Durch ihren Einsatz lassen sich Stromangebot und -nachfrage je Mobilfunkstandort deutlich intelligenter steuern. Allein durch die Maßnahme erwarten wir erhebliche CO<sub>2</sub>-Einsparungen. Cloudbasierte Lösungen erhöhen grundsätzlich die Auslastung von

Rechenzentren, sparen aber an anderer Stelle CO<sub>2</sub>, wenn Menschen dank der Daten in der Cloud flexibel arbeiten können oder etwa auf die Produktion von physischen Gütern wie Fotoalben verzichten.

*U Welche Rolle spielt Telefónica Deutschland im Konzern bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen?*

Deutschland ist einer der vier Kernmärkte des globalen Konzerns Telefónica und leistet damit einen entscheidenden Beitrag zu Erreichung des konzernweiten Klimaziels von null Netto-CO<sub>2</sub>-Emissionen in den Kernmärkten bis 2030. Die Umweltteams der Länder Spanien, Großbritannien, Deutschland und Brasilien sind eng miteinander vernetzt. Sie stimmen sich ab, lernen voneinander und erstellen dann ihre länderspezifische Strategie zur Erreichung der Klimaziele der Gruppe. Dementsprechend dürfen wir uns auch alle gemeinsam über Auszeichnungen freuen. Die Telefónica-Gruppe gehört beispielsweise zu den führenden zwei Prozent auf der CDP-Klima-Liste, ein Klima-Ranking der unabhängigen Organisation CDP. Wir sind im Rahmen dieses Rankings bereits sechsmal in Folge mit der Bestnote A für unsere weltweite Führungsrolle im Klimaschutz ausgezeichnet worden.

*U Bald kommt der neue Telekommunikationsstandard 5G – und damit auch ein größerer Energieverbrauch. Wie passt das mit Ihrem Ziel der Klimaneutralität zusammen?*

Der höhere Energieverbrauch geht nicht mit dem stromeffizienten 5G-Standard an sich einher, sondern entsteht vor allem mit den Anwendungen, die Kunden und Partner mit 5G verwirklichen. Diese Anwendungen können uns aber auch im Kampf gegen den Klimawandel helfen. Dazu ein Beispiel: Mit 5G sind Maschinen auf die Millisekunde genau steuerbar. In der Industrieproduktion bieten sich durch die Vernetzung der Maschinen und die damit einhergehende Steigerung der Effizienz in den Produktionsabläufen riesige Potentiale zur Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Vernetzte Maschinen arbeiten optimal miteinander und produzieren weniger Ausschuss. Störungen können frühzeitig durch vorausschauende Instandhaltung vermieden werden. Zudem können Maschinen in Leerzeiten automatisiert abgeschaltet werden. 5G unterstützt also Unternehmen auf ihrem Weg in die Klimaneutralität. Hier liegt gesamtgesellschaftlich eine große Chance.

Die Fragen stellte Oliver Kauer-Berk.